

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

5.2.1880 (No. 30)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1025834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1025834)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bekanntmachung auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Sothwasser:  
637 V. 712 N.

N<sup>o</sup> 30.

Donnerstag, den 5. Februar.

1880.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 3. Februar.** Se. Majestät der Kaiser hatte am Montag Nachmittag 4 Uhr eine Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. — Heute Vormittag empfing der Kaiser im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten außer anderen höheren Offizieren die Kapitains zur See Graf von Hake, von Koll, Pirner und Stenzel. Mittags konferierte der Kaiser mit dem Chef der Admiralität Staatsminister von Stosch und arbeitete mit dem Chef des Militärlabine's Generalleutnant von Albedyll.

— Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Sonnabend Abend das beim Kriegsminister General v. Kameke veranstaltete Ballfest.

— Die Kaiserin von Rußland ist mit einer Verspätung von reichlich einer halben Stunde gestern Abend wenige Minuten nach 8 Uhr auf dem Dübahnhoie eingetroffen. Es war ursprünglich beabsichtigt, daß die Frau Herzogin von Edinburgh, die sich in der Begleitung der franken Kaiserin befindet, unserem Kaiserpaare einen Besuch abstatten sollte, da aber im Laufe des Nachmittags die Meldung von dem verspäteten Eintreffen des Extrazuges einlief, so beschloß unsere Kaiserin, die Frau Herzogin auf dem Bahnhof zu begrüßen. Gegen 8 1/2 Uhr traf die Kaiserin auf dem Bahnhof ein und wurde von dem Großfürsten Sergei und dem russischen Generaladjutanten Grafen Adlersberg in die Salons geleitet, woselbst die Begrüßung mit der Herzogin stattfand. Die nächste Umgebung der franken Kaiserin erzählte, daß die hohe Frau sich wider Erwarten wohl befände und die Hoffnung hegte, Petersburg, das Ziel ihrer Wünsche, zu erreichen. Die Abfahrt von hier fand um 9 Uhr statt. Während des Aufenthalts des Extrazuges hierseits liefen Depeschen vom Kaiser von Rußland, vom Fürsten Gortschakoff u. c. ein, während auch eine große Zahl

Telegramme abgesandt wurden. In Wirballen, der Uebergangstation an der Grenze, wird die Kaiserin von Rußland einen 24stündigen Aufenthalt nehmen.

— Der Kaiser hat an den Chef der Admiralität, General von Stosch, das folgende Cabinetschreiben erlassen: „Ich habe aus dem Mir von dem Vorsitzenden des Gesamtvorstandes der Deutschen Marine-Stiftung 1878, Geheimen Oberjustizrath und Senatspräsidenten von Holleben unterm 20. December v. J. vorgelegten ersten Rechenschaftsbericht mit großer Befriedigung von der segensreichen Wirksamkeit der gedachten Stiftung Kenntniß genommen und ersuche Sie im Verfolg Ihres Berichts vom 16. d. M. dem Gesamtvorstande Meine volle Anerkennung auszusprechen. Mit Interesse werde Ich seiner Zeit einem weiteren Berichte, insbesondere auch über die möglich gewordenen ferneren Zurendungen an die betreffenden Familien und den demnächstigen Stand des Fonds entgegensehen. Berlin, den 22. Januar 1880. gez. Wilhelm.“

— Dem Vernehmen nach handelt es sich bei der seitens des Reichskanzlers angeregten Einführung einer Wehrsteuer keineswegs um die Wiederaufnahme der vor einigen Jahren geplanten Abgabe von den Loos-scheinen, sondern um eine erhebliche Besteuerung derjenigen kriegsdienstpflichtigen Mannschaften, welche sich freilassen. Es erscheint indessen noch fraglich, ob es gelingt, die Bedenken des Kriegsministers gegen dieses Steuerprojekt zu überwinden. Auffallend ist, daß dasselbe auch in liberalen Kreisen im Prinzip nicht ungünstig beurtheilt wird.

— Der Etat der Kriegsmarine pro 1880/81 enthält am Schluß eine kurze Denkschrift über die Herstellung eines wissenschaftlichen Werkes, welches sich mit der Darstellung und den Ergebnissen der Forschungs- und Entdeckungsreise beschäftigen soll, die von der Korvette „Gazelle“ in den Jahren 1874 bis 1876 aus Anlaß der Beobachtung des Durchganges der

Venus durch die Sonne nach den Kerguelen-Inseln unternommen wurde. Das Programm für dieses Werk ist nach ebenso weitgehenden als vielseitigen Gesichtspunkten aufgestellt und soll ungefähr nach Art der seiner Zeit über die Expedition der österreichischen Fregatte „Novara“ und des englischen „Challenger“ erschienenen Reisebeschreibungen durchgeführt werden. Bei der Verarbeitung und redaktionellen Behandlung des massenhaft vorliegenden Stoffes werden wissenschaftliche Spezialisten zur Mitarbeit herangezogen und überhaupt Alles angewendet werden, um den Werth eines literarischen Denkmals auf dem Gebiet der Geographie und Ethnographie, der Navigation und Steuermannskunde, sowie der die sämtlichen Naturreiche umfassenden Wissenschaften zu sichern. Die Gesamtschritte der Kosten des Werkes ist mit 60,000 Mk. angegeben und ist dieser Betrag auf 4 Jahresraten bis zum Jahre 1884 vertheilt worden.

— Auf den gemeinschaftlichen Bericht des Reichskanzlers und des Kriegsministers hat der Kaiser, unter Abänderung der betreffenden Stelle des Reglements über die Serviskompetenz der Truppen im Frieden genehmigt, daß vom 1. Dezember 1879 ab den auf eigenen Antrag Versetzten die Miethschädigung in gleicher Weise und nach denselben Grundätzen wie den sonst Versetzten zu gewähren ist.

— Offiziell wird geschrieben: Es ist vielfach die Rede von einer Anzahl neuer Steuern, welche dem Reichstage vorgelegt werden sollen. Soviel man in Erfahrung gebracht hat, ist feststehend nur die Einbringung der Brausteuern, der Börsensteuern und wahrscheinlich auch die einer Quittungssteuer.

— Dem Bundesrathe ist ein Gesetzentwurf vorgelegt, betreffend das Faustpfandrecht an Pfandbriefen und ähnlichen Schuldverschreibungen.

— Der diesjährige deutsche Protestantentag wird um Pfingsten herum in Gotha abgehalten werden.

## In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

So, Gentlemen, sagte Palmer, befriedigt das Papier zusammenlegend und zu sich steckend, ich werde Ihre Ehrensache nach Kräften im City Club vertreten, und Ihre Personen jetzt in meinem Wagen auch selber befördern. So wenig Gepäck als möglich und rasch zum Bahnhof.

Francis nickte und warf dann eiligst einige Zeilen auf einen kleinen Bogen, welchen er couvertirte und adressirte.

Soll ich Ihnen das Briefchen besorgen, Sir? fragte Palmer ihn beobachtend.

Ich danke Sir! — versetzte Francis leicht erröthend, kann es selber noch besorgen.

Nach wenigen Minuten verließen die drei Gentlemen das Haus und rollten in Mr. Palmers Equipage davon, unterwegs Francis und Gerald's Reise-Effecten mitnehmend.

Palmer bemerkte es sehr wohl, daß der Correspondent sein Briefchen am Bahnhof in einen Briefkasten steckte und als der Zug davon brauste, — atmete er förmlich erleichtert auf.

So lange der Dampf noch aufwallte, blickte er ihnen nach, dann verließ er den Bahnhof und wollte seinen Wagen besteigen, als er plötzlich seinen Namen rufen hörte.

Ei, Mr. Bennett, was führt Sie hierher?

Ein Stück verlorenes Gepäck, Sir! versetzte Mr. Bennett, nirgend zu finden, war mir werthvoll genug, um selber einmal nachzusehen.

Bedaure Ihren Verlust, Sir! wollen Sie gefälligst einsteigen und mit mir nach Hause fahren?

Ich danke verbindlich, Sir! habe dort meinen Wagen, werde morgen die Ehre haben, Mrs. Palmer und Miß Alice meine Aufwartung zu machen.

Dann erwarte ich Sie zum Diner, nichte Palmer, ihm die Hand zum Abschied reichend.

Haben Sie Freunde zur Bahn geleitet, Sir? fragte Bennett, grüßend den Hut ziehend, mit größtmöglicher Gleichgültigkeit.

Meinen Correspondenten, Mr. Francis sowie Mr. Gerald, welche auf ein Telegramm hin unrlöthlich nach dem Continent reisen müssen.

Ah, als Kriegs-Correspondent etwa? rief Bennett lachend.

Bewahre, nach Berlin, Sir! lachte Mr. Palmer, ebenfalls den Hut ziehend, und fort rollte die elegante Equipage.

Rentstraße! rief der Amerikaner seinem Kutscher zu, aber rasch, Mann, ich zahle doppelt.

Er sprang in den Wagen und der Kutscher hieb auf die Pferde ein, um das Trinkgeld zu verdienen.

Nach Berlin also, murmelte Mr. Bennett, das Schicksal scheint mir überall die Wege zu ebnen.

## Elftes Kapitel.

### Zwei Spießgesellen.

In einer der verrufensten Gassen des südlichen London befand sich das Wirthshaus „Zum grünen Hecht“, ein Sammelplatz der alleruntersten Schichten des Volks und besonders der Taschendiebe und Bettler von Profession, überhaupt des anrüchigen Gesindels.

Seit einer halben Stunde schon saß ein Individuum in einer Ecke der nur halberhellten Gaststube, welches wir bereits in der Diebeshöhle unter dem Namen „Iltis“ kennen gelernt. Das häßliche Ge-

sicht des Burschen mit dem sogenannten Kreuzblick konnte durch das rothe struppe Haar nicht verschönert werden und war in der That eine echte Galgenphysiognomie.

Außer ihm befanden sich noch einige wüste und zweifelhafte Gestalten in dem von Tabakqualm und Alkoholdunst geschwängerten Raum, doch kümmerten sich dieselben nicht um den Mann in der Ecke, sondern würfelten und tranken mit einem wahren Fanatismus.

Iltis hatte bereits sein fünftes Glas geleert und blickte immer ungeduldiger nach der Thür, als sich plötzlich eine Hand auf seine Schulter legte und er auffahrend in Bob's Gesicht schaute.

Na, endlich, Wolfszahn! knurrte der Rothkopf, hast mich verdammt warten lassen, sollte jaß das 6. Glas mir einpumpen, der lange Pieter!

Auf meine Rechnung, natürlich, alter Junge! lachte Bob, sich an seiner Seite niederlassend, dämpfe Deine Bärenstimme nun ein wenig, Iltis! fuhr er leise fort, ich konnte nicht früher kommen, Dein Capitän hielt mich so lange auf, ist ein rechter Glückspilz, will mir scheinen.

Gewiß, schneidet sich die Riemen aus unserm Leder; Nebucadnezar ist klüger als Ahasverus, hält sich die Hände rein.

Warum bist Du nicht ebenso schlau, Iltis? — Weil ich's nicht anzufangen weiß, knurrte dieser, fürchte mich vor der Polizei —

Dah, man muß ihr ein Schnippchen schlagen; — doch höre, willst Du einige hundert Pfund verdienen? Ob ich will, mein Junge? — Wie sind sie zu holen?

Ich will Dir den Weg zeigen, Iltis!

— Die Reise des französischen Botschafters nach Paris wird ohne Zweifel darüber entscheiden, ob Graf de St. Vallier sein Entlassungsgesuch zurückzieht oder nicht. Es liegt auf der Hand, daß das Provisorium nicht von längerer Dauer sein kann. Graf de St. Vallier wird seine Entschlüsse wesentlich von den Aufklärungen abhängig machen, welche ihm in Paris zu Theil werden — und insofern wird das Resultat der Reise auch einen gewissen Rückschlag auf die Absichten der französischen Regierung zulassen. Charakteristisch — gerade in diesem Augenblicke — ist die seitens der „Republique française“ der russischen Regierung ertheilte Warnung, sich nicht auf übereilte und auf Ueberschätzung der Kräfte gebaute Unternehmungen einzulassen. Die deutsche Militärvorlage scheint demnach in Paris wesentlich abkühlend gewirkt zu haben.

— Der „Reichs-Anz.“ meldet: Einer dem kaiserl. Ministerresidenten in Santiago zugegangenen Mittheilung des chilenischen Ministeriums zufolge ist seitens des Oberbefehlshabers des Geschwaders der Republik Chile am 27. November v. J. die Blokade über den Hafen von Arica verhängt worden.

**Königsberg, 3. Febr.** Die Kaiserin von Rußland traf heute Vormittag 10 $\frac{1}{4}$  Uhr hier ein und setzte um 10 Uhr 39 Min. ihre Reise fort.

**Dresden, 2. Febr.** Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich trifft am Mittwoch zu einem Besuche des hiesigen Hofes aus Prag hier ein.

## Ausland.

**Wien, 3. Febr.** Das Verwaltungsgesetz für Bosnien wurde in der General- und Specialdebatte unverändert angenommen. Von dem Minister des Innern wurde ein Gesetzentwurf über die Ertheilung eines Vorschusses von 500,000 Gulden an Galizien vorgelegt.

**London, 3. Febr.** Eine eigenthümliche Verlegenheit, in welcher sich die indische Regierung gegenwärtig befindet, stellt die in Indien herrschenden Ansichten über den afghanischen Krieg ins Licht. Der Nadischah von Kabha hat die Regierung er sucht, von ihm geschenktweise ein Lak Rupien, etwa 200,000 M., als Beitrag zu den Kriegskosten anzunehmen. Zwei andere indische Herren von etwas weniger erhabener Stellung, beide Eingeborene und im Pendschab wohnhaft, haben der Regierung in gleicher Weise je 5000 Rupien, 10,000 M., zur Verfügung gestellt. Unpopulär ist der Krieg also in Indien offenbar nicht. Indessen vermag die Regierung die Geschenke, bestehenden Vorschüssen gemäß, nicht anzunehmen, obwohl sie dazu Verwendung hätte.

— Der russische Botschafter Fürst Lobanow hat heute Lord Beaconsfield in dessen Amtswohnung den ersten Besuch abgestattet.

— Der Geographischen Gesellschaft ist ein Telegramm aus Mozambique zugegangen, wonach Thomson am 28. October in Vambe am südlichen Ende des Tanganjika-Sees angekommen. Die Entfernung vom Nyassa-See bis dorthin beträgt 400 Kilometer, das Land ist ziemlich flach und die Eingeborenen zeigten sich freundlich.

Bob oder Wolfszahn flüsterte jetzt eine Zeitlang mit dem Complicen, der verschiedentlich den Kopf schüttelte.

Geht nicht, mein Junge, sprach dieser endlich halblaut, ist mir ein fremdes Feld —

Du sollst als Gentleman reisen, Iltis! — Verschaffe Dir, wenn es sein muß, einen Paß, wie sie es in Deutschland nennen. Uebrigens brauchst Du als reicher Engländer keine Papiere.

Nur gute Banknoten, grinste Iltis, meiner Treu, beinahe hätte ich Lust, auch mal den Gentleman zu spielen. Gefällt mir übrigens heute Abend viel besser.

Er musterte schmunzelnd den groben Flausrock und die Matrosenmütze des ehemaligen Kameraden.

Bob rückte ungeduldig auf seinem Stuhl.

Der Capitän geht morgen oder übermorgen ebenfalls nach Deutschland, flüsterte er dem Iltis ins Ohr.

Dieser starre ihn ungläubig an.

Es ist wirklich so, wie ich sage, fuhr Bob fort, er will dort den Gentleman spielen, während Ihr hier vogelfrei zurückbleibt.

Die Pest über den Schuft, knirschte der Bagabond, wir lassen ihn nicht fort.

Er nimmt ein schönes Stück Geld mit, den Ertrag eurer Arbeit.

Ich sage Dir, Wolfszahn, daß er nicht lebendig damit aus London kommt.

Paß, wollt Ihr allesammt den Lustsprung machen, Tropic? — flüsterte Bob verächtlich. Er sieht mit der Polizei im Bunde.

Ich weiß, ich weiß, murmelte Iltis, wir haben nichts, er will's, ohne Mühe und Gefahr.

Möchtest Du Capitän werden an seiner Statt? fuhr Bob leise fort.

**Rom, 2. Febr.** Das amtliche Blatt veröffentlicht das Decret des Königs, durch welches die Session des Parlaments geschlossen und das Parlament zum 17. d. wieder einberufen wird.

**Paris, 2. Febr.** Gestern empfing im Elysee der gegenwärtig hier weilende Generalgouverneur von Algerien, Albert Grevy, Bruder des Präsidenten der Republik, den außerordentlichen Gesandten des Kaisers von Marokko in besonderer Audienz. Nach der üblichen Anrede bat der Generalgouverneur den Abgesandten um Gelegenheit zu einer eingehenden Besprechung der Schwierigkeiten, auf welche im Süden des Departements Oran die wissenschaftlichen Forschungen der Commission für den Bau einer Eisenbahn durch die Wüste stoßen.

**Newyork, 2. Febr.** Der Repräsentantenkammer ist ein Antrag zugegangen, in welchem der Präsident Hayes aufgefordert wird, den südamerikanischen Staaten, welche mit einander im Kriege begriffen sind, seine guten Dienste zur Herstellung des Friedens anzubieten. Ferner ist bei der Kammer der Antrag auf Bewilligung eines Credits von 100,000 Dollars zur Unterstützung der nothleidenden Irländer eingebracht worden.

— Lessips rüstet acht verschiedene Expeditionen aus, welche Pläne und Risse zur Herstellung des Panama Canals aufnehmen sollen.

**Buenos Aires.** Die Chilenen haben jetzt nahezu die ganz peruanische Küste blockirt. Der Dictator Berola hat sein Ministerium ernannt. Auch Bolivien hat einen neuen Herrscher. An die Stelle Daza's hat sich Comacho zum Präsidenten der Republik ausgeworfen.

## Marine.

**Kiel, 3. Febr.** Der Kapitän zur See, Kommandeur der 1. Werstdivision, Graf v. Monts, hat einen 14tägigen Urlaub nach Berlin und Dresden angetreten. Die Geschäfte des Kommandeurs der 1. Werstdivision werden während dieser Zeit von dem Kapitän-Lieutenant Sebelin wahrgenommen.

— S. M. S. „Prinz Adalbert“, 12 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Mac Lean, hat am 1. Dezember 1879 Kobe verlassen und ankerte nach Anlaufen einiger japanesischer Häfen am 11. Dezember vor Nagasaki. — S. M. Kanonenboot „Cyclop“, 4 Geschütze, Kommandant Kapitän-Lieutenant von Schumann I., ist am 9. Dezember 1879 von Ningpo in See gegangen und am 10. Dezember in Shanghai eingetroffen.

## Öffentliche Sitzung des Bürger-Vorsteher-Collegiums

am 3. Februar 1880, Nachmittags 5 Uhr, im Magistrats-Sitzungsjaale.

Anwesend die Herren Doerry, Ewen, Raper, P. Meyer, S. H. Meyer und Schiff. Der Magistrat war nicht vertreten. Die Versammlung tritt sofort in die Tagesordnung ein und nahm

ad I. derselben Kenntnis von 3 Niederlassungen.

ad II. der Tagesordnung wurde für die Kammereinstaffelrechnung pro 1877/78 Decharge ertheilt.

Den Henker auch — mach' mir den Mund nicht wässern, Wolfszahn!

Du sollst es werden, schlag ein!

Er hielt ihm die Hand hin, Iltis schüttelte den Kopf, schlug aber doch ein.

Du erhältst freie Reise als Gentleman, eine neue Garderobe und 500 Pfund nach Gelingen der Arb. it. Bürgerschaft, mein Junge, Bürgerschaft!

Hier hast Du zwei Noten, eine jede zu 100 Pfund — morgen Abend treffen wir uns bei Kelly Bryce, wo ich Dich als Gentleman herausstaffiren werde.

Um welche Zeit?

Um sieben Uhr, nach acht geht der Zug; nun höre aufmerksam zu, Iltis! — Nebucadnezar will mich

oder den schwarzen Bill zum Capitän vorschlagen, ich werde scheinbar annehmen, um Dir den selten Posten zu reserviren, wenn er nur nicht von drüben her noch intrigirt. Ja, wenn er auf der See verunglückte

oder sonst ums Leben käme, sterben kann man ja nur einmal — dann könnte er Dir kein Bein mehr stellen.

Er kann Dich merkwürdigerweise nicht leiden, hat sich noch heute über Dich lustig gemacht und meinte, als ich Dich zu seinem Nachfolger vorschlug, daß er das unter keinen Umständen dulden werde!

Das hat er gesagt? knirschte Iltis mit wuthjankelnden Augen, na, sachte Patron, wir finden wohl ein Mittel, Dich zahm und stumm zu machen.

Ja, es hat mich wirklich verdrossen, da ich Dir den Posten gern zuwenden möchte, mein Junge! Was meinst Du dazu, wenn Nebucadnezar morgen Abend die Reise mit Dir zusammen in einem Coupee machen würde?

Wäre mir äußerst angenehm, nickte Iltis, natürlich, wenn ich in seiner Gesellschaft allein fahren könnte.

ad III. Antrag des Magistrats, betreffend den Verkauf des Dreiecks w-flich vom städtischen Spritzenhause erklärte sich die Versammlung mit dem Höchstgebote des Schornsteinfegermeister Silers mit dem Betrage von 900 Mk. einverstanden.

ad IV. Antrag des Magistrats wegen Verpachtung eines städtischen Grundstücks am Spritzenhause. Ein Antrag des Arbeiters Schneider, ihm sein Haus, welches auf dem der Stadt gehörigen, neben dem Spritzenhause belegenen Grundstück erbaut ist, abzukaufen, wodurch das Grundstück einen höheren Werth erlangen würde, wird vom Magistrat abgelehnt. Das Collegium, an welches diese Sache zur eventl. Beschlußfassung gelangt, lehnt das Anerbieten ebenfalls ab und beschließt, das Grundstück in kleinen Parzellen als Gartenland zu verpachten.

ad V. a. Ein Antrag der Firma Tiarks u. Neven wegen Bezahlung von 57 Mk. für gelieferte Waaren an einen Ortsarmen wird dem Magistrat zur Erledigung der Sache überwiesen. b. Der Rathsherr Tiarks als Vorsitzender der Armen-Commission beschwert sich über den Magistrat wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten in Armensachen; die Versammlung beschließt, die Angelegenheit dem Magistrat zur Erledigung zu überweisen. c. Der am 31. December v. J. aus dem Amte ausgeschiedene provisorische Kämmerer Röbbelen war vom Magistrat mit einer monatlichen Remuneration von 150 Mk. angestellt worden. Der p. Röbbelen hatte aber vom 1. April v. J. ab das ganze etatsmäßige Gehalt von 1950 Mk. erhoben und in dieser Weise gebucht. Der Magistrats-Dirigent erklärt, daß er die Genehmigung hierzu nachträglich unter der Voraussetzung ertheilt habe, das Bürgervorsteher-Collegium würde seine Zustimmung hierzu ertheilen; sollte dies nicht der Fall sein, dann hätte Herr Röbbelen den überhöhen Betrag von 112 Mk. 50 Pf. zu erstatten. Die Versammlung findet keine Veranlassung, sich mit diesem Verfahren einverstanden zu erklären und beschließt, der Magistrat wolle wegen Rückzahlung des überhöhen Betrages das Erforderliche veranlassen.

ad VI. Verschiedenes wurde in geheimer Sitzung erledigt.

## Lokales.

© **Wilhelmshaven, 4. Februar.** Vorausichtlich werden auch von hier aus viele Musik- und Kunstfreunde dem morgen (Donnerstag) in Feyer stattfindenden Concert des dortigen Singvereins und der Aufführung des neuen Werkes: „Odysseus“ von Max Bruch, beiwohnen wollen. Da das Concert im Gumann'schen Local — unmittelbar am Bahnhofe in Feyer gelegen — um 6 Uhr Abends beginnt, so würde der von hier aus um 3 Uhr 51 Minuten Nachmittags abfahrende Zug der geeignetste zur Hinfahrt nach Feyer sein, worauf wir die Besucher dieses Concerts besonders aufmerksam machen wollen.

+ **Wilhelmshaven, 4. Februar.** Ein zahlreiches Trauergesolge geleitete heute Nachmittags 3 Uhr die irdische Halle eines der ältesten Bürger unserer Stadt, des Marine-Werkmeyers Herrn F. Grund, welcher jählings bei Ausführung seines Berufes durch einen Schlaganfall getroffen, vom Tode ereilt wurde,

Ich will es einrichten, flüsterte Bob, er ist aber stärker und schlau wie ein Fuchs.

Die Verkleidung überlasse ich Deinem Genie, gab Iltis ebenso leise zurück, wirst mich wohl in einen Gentleman verwandeln; und was das Andere anbetrifft, — hm, ich denke, — da kannst Du Dich auf den Iltis verlassen.

Ich bringe morgen ein Fläschchen Choroform mit, — veritichst Du damit umzugehen?

Nicht besonders, doch bin ich gelehrt in solchen Dingen.

Ich werde Dir morgen Abend eine schriftliche Instruction mitbringen, fuhr Bob fort, komme deshalb lieber eine halbe Stunde früher.

Soll geschehen, nickte Iltis, brenne jetzt ordentlich auf die Reise.

Nun, es soll Deine Probearbeit sein, vielleicht übergibt er Dir die Aufsicht während seiner Abwesenheit.

Oder auch dem schwarzen Bill, — ich will mich von vornherein dagegen wehren, — laß mich nur machen, Wolfszahn, sollst Deine Freude an dem Iltis haben. Wenn die Polizei nur die Aufsicht nicht selber übernimmt?

Unbesorgt, — es würde ihr ja nichts nützen, da das Geschäft alsdann für jene Höhle brach gelegt, und ein Jeder sich mittlerweile nach einem andern Schlupfwinkel umschauen würde. — Auf Wiedersehen, mein Junge!

Auf Wiedersehen!

Die beiden würdigen Complicen trennten sich mit einem Händedruck.

(Fortsetzung folgt.)

zur letzten Ruhestätte nach dem neuen Garnison-Friedhofe. Dem mit 4 Pferden bespannten Leichenwagen, auf welchem der reich mit Blumen und Kränzen geschmückte Sarg stand, schritt die Capelle der 2. Matrosen-Division voraus, unmittelbar hinter dem Leichenwagen folgten die Söhne und Anverwandten des Verstorbenen in Begleitung des Herrn Marine-Stationen-Pfarrers Bangheld, denen sich ein großes Gefolge Leidtragender, unter ihnen viele höhere Beamte und Bürger unserer Stadt angeschlossen. Auf dem Friedhofe hatte sich gleichfalls eine große Zahl Leidtragender, welche dem Todten die letzte Ehre erweisen wollten, eingefunden. Am Grabe sang der hiesige Bürger-Gesang-Verein das Lied „Wie sie so sanft ruhn“, und Herr Marine-Stationen-Pfarrer gab in seiner ergreifenden Rede ein Bild des thatenreichen Lebens des Verbliebenen, der eng mit dem Entschienen und Gedeihen unserer Stadt verknüpft gewesen und spendete trostreiche Worte, die sich den Weg zum Herzen bahnten, den zahlreichen Hinterbliebenen. Schmerzbeengt verließ die Trauerverammlung den Friedhof und Alle widmen dem Heimgegangenen ein ehrendes Andenken.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Hannover.** Der ständische Verwaltungsausschuß hat sich u. A. mit dem Corrigendenwesen beschäftigt und sich nach vorhergegangenen eingehenden Erörterungen für die Errichtung einer zweiten Corrigations-Anstalt zur Unterbringung von Männern entschieden.

**Osnabrück.** In der letzten Generalversammlung der Beteiligten der Osnabrücker Bank, Filiale der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, ist die Filiale in eine selbstständige Bank auf Aktien unter dem Namen „Osnabrücker Bank“ mit einem Capital von 1,200,000 M. umgewandelt worden.

**Großesehn.** 3. Febr. Als Berichtigung und Ergänzung zu der Mittheilung über den Kirchendiebstahl auf Großesehn sei hinzugefügt, daß die Altardecke von den Dieben nicht zerrissen wurde. Den Eingang in die Kirche hatten letztere sich durch die Thür, die von außen in die Sacristie führt, zu verschaffen gesucht. Die geraubten Büchsen, welche an den beiden Eingangsthüren der Kirche befestigt waren, sind dort gewaltsam losgebrochen und auf gleiche Weise geöffnet worden. Am folgenden Tage hat man sie in der Nähe der Kirche wieder aufgefunden. Ob der Inhalt, meistens als gewöhnlich Dankopfergaben der glücklich heimkehrenden Schiffer, ein bedeutender gewesen ist, ist fraglich, da die Büchsen vor nicht langer Zeit erst geleert waren.

**Sameln.** 2. Febr. Senator Meyer und Bürger-vorsteher-Wortführer J. Meyer sind in voriger Woche in Hannover und Berlin gewesen und haben beim Minister Maybach und anderen einflussreichen Persönlichkeiten Audienz erhalten. Der Zweck der Reise war neben andern Angelegenheiten, die Errichtung eines neuen, größeren Hafens zu erstreben.

**Gloppenburg.** Von der Arbeitslosigkeit und dem Bedürfnisse nach Verdienst zeugt folgende Thatsache: Unsere Forstverwaltung läßt gegenwärtig im Forstort Dwergerland verschiedene Begarbeiten ausführen und begann damit in voriger Woche. Am ersten Tage stellten sich über 50 Arbeiter, am dritten Tage war ihre Zahl aber schon auf 300 angewachsen. Freilich konnte diese große Anzahl nicht bleibend beschäftigt werden, allein es wird in der ländlichen Bevölkerung mit lebhaftem Danke aufgenommen, daß unsere Verwaltung in dieser bedrohlichen Zeit auf solche Weise Verdienst und damit Brod schafft.

**Ginswarden.** Die Holzreste des abgebrannten Petroleumschiffes „Amykos“ wurden am 26. v. M. am Blexer Deich verkauft und erbrachten ca. 250 M. Es soll äußerst schwer sein, den Kiel, welcher tief im Schlick sitzt, zu zerklüffern und an den Deich zu bringen.

**Schwarden.** Am Mittwoch findet zwischen der hiesigen Gemeinde und der Gemeinde Blexen ein Kloostschießen statt, und zwar 5 gegen 5 Werfer. Diese zehn Kloostschützen sind wohl die tüchtigsten Werfer in unserem Amtsbezirke. Der Einsatz beträgt 30 M.

**Winkelsheide.** Bei einer am Sonntag hier stattgehabten Tanzmusik entspann sich eine Schlägerei. Einer der Beteiligten, ein Dienstknecht, wurde durch einen Messerstoß in die Seite lebensgefährlich verwundet. Nachts um 3 Uhr wurde ärztliche Hilfe aus Barel geholt.

**Soltan.** Ueber die Bildung der norddeutschen Bohrergesellschaft auf Petroleum, Steinsalz und andere Mineralien erfahren wir aus Hannover, daß dieselbe in gutem Fortgange begriffen ist. Die Vorversammlung am 17. Januar vereinigte eine ansehnliche Zahl einflussreicher Herren, welche einstimmig den betreffenden Plan für zeitgemäß und begründet erklärten und ihre Mitwirkung zusagten. Man ist gegenwärtig mit der Vereinbarung eines Nachtrages zu dem Prospekte

beschäftigt. Nachher sollen noch Vorversammlungen in Celle und Peine abgehalten werden und darauf hofft man, gleich die constituirende Generalversammlung einberufen zu können. Die Sache ist in dem echt nationalen und vorläufigen Sinne angelegt, den der Vergrath von Dürer in seinem bekannten Briefe vom 11. December v. J. vorgezeichnet hat. Die Erschließung nationaler Reichthümer ist als Zweck hingestellt, Niemandem eine gründliche Vortheile bedungen, die Mittel sollen durch Antheilnahme von kleinem Betrage (100 M.) zusammengebracht werden, so daß auch die kleinsten Besitzer sich betheiligen können. Bestimmte Bohrstellen sind noch nicht bezeichnet worden, vielmehr soll der zu wählende Vorstand demnächst ganz neutral prüfen, wo sich die meiste Aussicht auf Erfolg bietet und wo sich die angemessensten Contracte abschließen lassen. Absicht ist es, wenn die Mittel reichlich genug fließen, an mehreren Stellen gleichzeitig zu beginnen und dazu mehrere amerikanische Bohrapparate zu beschaffen. Als Geschäftsführer ist gegenwärtig Ingenieur Bodelberg zu Hannover bezeichnet.

**Oberstrohe.** Zu einem hiesigen Landmann kamen neulich zwei Fechtbrüder, um sich eine Gabe zu erbeteln. Dieser war jedoch nicht Willens, ihnen etwas zu verabreichen, was zur Folge hatte, daß einer der Handwerksburschen ihn mit einem Messer drohte, um sich eine Gabe zu erzwingen. Der Landmann ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern rief schnell einen Arbeiter herbei, ergriff einen Revolver und nun ging es die Beiden auf die Handwerksburschen los. Es gelang ihnen aus, diese zu entwaffnen und festzunehmen, doch auf dem Transporte nach Barel entwichte leider der Messerheld, während der andere Fechtbruder in Barel eingbracht wurde.

**Hookiel.** 1. Febr. Gestern fand zwischen Einwohnern von Hookiel und von Waddewarden ein großes Wettschießen statt, aus dem die Waddewarder als Sieger hervorgegangen sind. Der Einsatz betrug 80 M. Es waren von beiden Seiten 2 Werfer gestellt, die als sich völlig ebenbürtig bezeichnet werden müssen, da der Sieg vorwiegend schwankte und der Unterschied schließlich nur klein war. Die Waddewarder haben daher mehr dem Glücke und dem Zufalle, als ihrer Ueberlegenheit den Sieg zu verdanken. Aus zwei vorhergegangenen Werken zwischen denselben Kämpfern war die diesseitige Partei als Sieger hervorgegangen.

**Nordenhamm.** 1. Febr. Am Sonnabend Nachmittags wurde bei einem Wettwerfen der Fuhrmann A. von hier durch eine Kugel so unglücklich am Fußgelenk getroffen, daß derselbe nach seiner Wohnung getragen werden mußte.

### Vermischtes.

— **Koschlau,** 27. Januar. In dem „Gr. G.“ von hier berichtet wird, hat sich auf dem Rittergute Gr. Koschlau, Herrn Eisenstädter gehörig, in vergangener Nacht ein entsetzliches Unglück zugetragen. Morgens 3 Uhr bemerkte der Wächter Feuer im Kühlraum der Brennerei und weckte sogleich die Gutsbesohner. Genährt durch den im brennenden Raum befindlichen Spiritus griff das Feuer so schnell um sich, daß der untere Theil des Gebäudes in hellen Flammen stand, ehe Hilfeleistung erfolgen konnte. Abgesperrt durch die Flammen besanden sich im zweiten Stock die beiden Töchter des Brennerei-verwalters Czerninski, eine zu Besuch anwesende Freundin (die Tochter des Postmeisters Wolgram aus Lautenburg) und die Gouvernante der Familie Eisenstädter. Die Czerninski'schen Töchter wagten den Sprung aus dem Fenster und gelangten unverletzt unten an. Inzwischen war der Unterbrenner Schmidt in das brennende Gebäude geeilt, um die Bedröhten dem Feuertode zu entreißen. Er mußte seine Hochherzigkeit mit dem Leben bezahlen. Man fand später seinen Leichnam dicht neben der einen zum Kühlraum führenden Thür. Die beiden Damen, für welche er sein Leben einsetzte, sind ebenfalls in den Flammen umgekommen. Den Sprung aus dem Fenster scheuend, suchten sie Rettung auf anderem Wege. Ihre Leichen wurden beim Aufräumen der Brandtrümmer in der Nähe der aus dem Kühlraum in ihr Zimmer führenden Thür gefunden. Der Unterbrenner Schmidt hinterläßt sechs unmündige Kinder. Das Fräulein W. war die einzige Tochter ihres Vaters; der Bejammernswerthe langte heute hier an, um die verkohlten Reste seiner Tochter in Empfang zu nehmen.

— In Bruchsal feierte unlängst eine greife Magd das achtzigjährige Dienstjubiläum. Die Jubilarin ist bereits 93 Jahre alt, war also seit ihrem 13. Lebensjahr als Magd thätig, und zwar diese volle 80 Jahre hindurch im Dienste in ein und derselben Familie. So sah sie die ganze Generation heranwachsen. An ihrem Jubeltage wurde die Greisin, welche sich noch einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut und unermüdet thätig ist, selbstverständlich durch reichliche, ihrer Pflichterfüllung und ihrer Anhänglichkeit gebührende Ehren und Auszeichnungen erfreut.

— (In einem Schneesturme.) Am 5. Dezbr. v. J. traf der Postbote Rosenauer von Landskron (Bairern) auf seinem Gange von Adlkofen nach Günzkofen mehrere aus der Schule gekommene Kinder unterwegs, welche in Folge der enormen Schneeverwehungen von der Straße abgekommen und ohne seine Hilfe dem sicheren Tode ausgesetzt waren. Rosenauer nahm von den kleineren Kindern je eines auf den Arm, eines setzte er sich auf den Rücken, und so mit dem Postfelleisen und den drei Kindern beladen, kämpfte er sich durch Sturm und Schnee. Nur seine große Körperstärke (er war früher Kürassier) ließ ihn die großen Schwierigkeiten überwinden. Während er die drei kleineren Kinder trug, bemühte er sich möglichst, durch den Schnee Bahn zu machen, und wies die größeren Kinder an, seiner Spur zu folgen. So brachte er sie unter außerordentlicher Kraftanstrengung glücklich bis Lünterkofen, wo er dann die geängstigten Kleinen versorgte. Das bairische Ministerium hat nun dem Rosenauer als Anerkennung seiner edlen That eine Remuneration von 50 Mark zuerkannt.

— Neue Nachrichten aus Yokohama entwerfen ein schreckliches Bild der Feuersbrunst, welche in Tokio am 26. Dezember v. J. wüthete. Das Feuer zerstörte etwa 15,000 Gebäude und machte mehr als 60,000 Personen obdachlos. Ungefähr 100 Personen haben ihr Leben bei dem Brande verloren. Es ist, bis in's kleinste Detail übereinstimmend, eine Wiederholung der Katastrophe von Chicago. Den Zündstoff lieferte die leichte Bauart der Häuser, ein heftiger Sturm fachte die Flamme an. Die Verunglückten wurden von den hinter ihnen herjagenden Flammen erfasst, Refugos-zirung ist in den meisten Fällen unmöglich gewesen. Auf den Tag des Feuers folgte eine Nacht starrer Kälte, so daß viele Obdachlose in Folge des Umschlages der Witterung sofort starben oder den Todeskeim in sich aufnahmen. Jetzt soll nun energisch daran gegangen werden, die Errichtung von Holzgebäuden zu beschränken und damit späteren Kalamitäten nach Kräften vorzubeugen.

— **Posen.** Das hiesige Schöffengericht hat folgende, für Restaurateure und Gäste interessante Entscheidung gefällt: Ein Gastwirth war an einen besetzten Tisch getreten und hatte mit lauter Stimme dem zuletzt eingetroffenen Gaste, Lehrer W., zugerufen: „Sie können ruhig wieder nach Hause gehen, Ihnen verkaufe ich kein Bier.“ W., der mit dem Restaurateur wegen dessen Sohn Differenzen gehabt hat, ging, strengte aber die Injurienklage an und erreichte die Verurtheilung des Restaurateurs zu 50 Mark Geldstrafe. Das Erkenntniß sagt: „Es ist zwar dem Inhaber eines öffentlichen Lokals unbenommen, Gäste aus seinem Lokale zu weisen, besonders auch ohne Angabe von Gründen Speisen und Getränke zu verweigern; er muß aber für eine solche Verweigerung eine Form wählen, die den Anderen nicht beleidigt und besonders nicht, wie hier, die Umsitzenden veranlassen kann, schlimme Vermuthungen zu hegen. Daß der Beklagte im vorliegenden Falle aber die Absicht gehabt hat, zu beleidigen, erhellt aus der überaus lauten Stimme und der Ostentation, mit der er den anderen Gästen gegenüber dem Kläger das Bier verweigerte.“

— (1880 ein Kometenjahr.) Der Umstand, daß in diesem Jahre ein Komet erscheint, wird ohne Zweifel dem noch stark verbreiteten Aberglauben, welcher ein Kometenjahr für ein an Krieg, Hungersnoth und Pestilenz reiches hält, ein ergiebiges Material bieten. Der zu erwartende Komet ist ein teleskopischer, welcher zum ersten Male 1819 von Pons in Marseille wahrgenommen, dessen Umlaufzeit von 5½ Jahren jedoch erst 1858 durch den gegenwärtigen Professor der Astronomie an der Universität zu Straßburg, Wincke, sichergestellt worden ist. Dieser nach letzterem benannte Komet war zuletzt 1875 sichtbar. Ein zweiter, der Fay'sche, welcher 1843 entdeckt wurde und eine Umlaufzeit von über 7000 Jahren haben soll, wird am 3. Oktober d. J. der Erde am nächsten kommen, dagegen erst im Januar 1881 durch seine Sonnennähe gehen.

— **Chemnitz,** 31. Januar. Die Spinnerei von Neyses, ehemals Heimann, ist gestern Abend total niedergebrannt. 500 Arbeiter sind dadurch brodlos geworden.

### Civilstand der Gemeinde Heppens

vom 16. bis incl. 31. Januar 1880.

A. Geboren. Eine Tochter: dem Maurer Gottfried Danielowsky, dem Kesselschmied Heinrich Julius Bernhard Henken.

B. Gestorben. Die Ehefrau des Zimmermanns Dntje Woldenga, geb. Antje Meise.

C. Eheschließungen. Der Arbeiter Johann Carl Wilhelm Schönknecht und die Wittve des verstorbenen Kesselschmieds Joseph Friedrich August Haag, Anna Margarethe Henriette, geb. Rohde, Beide zu Heppens.

D. Aufgeboren. Der Schlosser Georg Ignaz Bröbler mit der Dienstmagd Mette Maria Carels, Beide zu Heppens.

**Ämtliche  
Bekanntmachungen.**

**Konkurs-Verfahren.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hotelbesizers Albert Thomas hier ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

**den 17. Febr. 1880,  
Mittags 12 Uhr,**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaunt.

Wilhelmshaven, 3. Februar 1880.

Die  
Gerichtsschreiberei des Königlichen  
Amtsgerichts. Abth. I.  
J. M.: Gröpke.

**Bekanntmachung.  
Öffentliche gemeinschaftliche  
Sitzung beider städtischen  
Collegien**

**am Freitag,  
den 6. d. Mts.,  
Nachm. 5 Uhr,  
im Magistrats-Sitzungs-Saale.**

Tagesordnung:

1. Gymnasial Angelegenheit.
  2. Nochmalige Verathung des Orts-  
statuts betreffend die Communalbe-  
steuerung von musikalischen Auf-  
führungen und Schauspielen.
  3. Rückzahlung von doppelt eingezogenen  
Communalsteuern.
  4. Verschiedenes.
- Wilhelmshaven, 4. Februar 1880.  
Der stellvertretende Bürgermeister.  
Schwanhäuser.

**Privat-Anzeigen.**

**Am Sonnabend,  
den 14. d. Mts.,  
Nachm. 4 Uhr,**

werde ich in Ladewigs' Restauration zu  
Neuheppens das daselbst an der Alten-  
straße belegene, zum Nachlasse des weil.  
Zimmermeisters Gerd Janssen Gehörte  
gehörige Haus nochmals zum Verkaufe  
ausbieten.

Indem Kauflichhaber hiermit einge-  
laden werden, wird bemerkt, daß das  
fragliche Gebäude 5 Wohnungen ent-  
hält, die jährliche Miete pl. m. 600 M.  
beträgt und der Antritt am 1. Mai  
d. J. erfolgen kann.

Heppens, 1. Februar 1880.

R o c h.

Mein Lager von  
**Tapeten, Rouleaux,  
Gardinenkasten, Spiegeln,  
Spiegelgläsern, Fensterglas  
und Goldleisten**

halte bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Aug. Schröder,**  
Koonstr. 84.

**Stadt Kiel**  
Oldenburgerstraße 16.  
Restauration und Bierauschank.  
Billardsalon. Reichhaltiges Buffet.  
ff. Biere.  
Ergebenst **S. Faber.**

Ein anständiges Dienstmädchen  
wird sofort gesucht.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Wilhelmshav. Schützenverein.**

Dienstag, den 10. Februar, Abends 8 Uhr:

**Großes  
Maskenfest**



mit Aufführungen  
in den festlich decorirten Räumen des  
**Kaiser-Saals.**

**Um 12 Uhr: Demaskirung.**

Karten für die Herren Mitglieder, sowie für Fremde sind bei nachstehenden  
Herren in Empfang zu nehmen: Wesenick, Oldenburgerstr., Buchmeier,  
Koonstr., Schindler, Neuheppens, und Wackerjuch, Koonstraße. Fremde  
können nur durch Mitglieder eingeführt werden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten beim Eintritt in den  
Saal vorgezeigt werden müssen.

Der Vorstand.

**Tanzsalon Lothringen 55.**

Sonnabend, den 7. Februar 1880:

**Große öffentliche  
MASKERADE.**



Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree für Herren 1 Mk. Damen 50 Pfa. Zuschauer 50 Pfg.  
Letztere können nach der Demaskirung am Balle theilnehmen.  
**Masken-Garderoben** in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Bismarckstr. 19a.,  
der Park- Ecke vis-à-vis.

Mein  
**Manufacturwaaren- und Herren-  
Garderoben-Geschäft**

verlegt nach

**Bismarckstr. Nr. 19a.,**

in das Haus des Herrn Sattlermeisters **Sinrichs**, der  
Park-Ecke vis-à-vis.

Es wird fernerhin mein Bestreben sein, mir durch gute reelle  
Waare die Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft zu erwerben.

**Adolph Krause.**

**Grosses Concert**

des

**Singvereins in Jever**

am **Donnerstag, den 5. Februar,**

Anfang 6 Uhr Ende gegen 9 Uhr

im Saale des Herrn **Sufmann** (am Bahnhofe).

Zur Aufführung kommt das neue Werk:

**ODYSSEUS**

für Chor, Solostimmen und Orchester von **Max Bruch.**

Odysseus — Herr Franz v. Mide, Königl. Hofopernsänger in Hannover;  
Orchester — die ganze Latanische Capelle.

Eintrittskarten à 2 Mk. (für Schüler und Schülerinnen a 1 Mk. 50 Pf.)  
und Textbücher a 30 Pf. sind beim Musikalienhändler Herrn Franz, auch am  
Concerttage 5 Uhr in der Bahnhofe-Restauration zu haben; Billets an der Cassé  
a 2 Mk. 50 Pf.; zur Gallerie (etwa 80 Plätze) 1 Mk. 50 Pf.

**Wilhelmshalle.**

Jeden Abend: **Flora-Concert.**

Militär ohne Charge 30 Pfennig.

Hartmann.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Das in der Koonstraße Nr. 109 neben Hotel Denninghoff  
vom 1. Februar cr. ab eröffnete

**Rückkaufs-Geschäft**

gewährt Darlehne in beliebiger Höhe auf Werthgegenstände jeder Art  
gegen mäßige Bedingungen und wird dasselbe hierdurch geehrten Inter-  
essenten im Bedarfsfalle ergebenst empfohlen.

Koonstraße 109.

Koonstraße 109.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

**Militärverein.**

Zu der am Donnerstag, den 5. d.  
Mts., präcise 8 Uhr Abends statt-  
findenden

**General-  
Versammlung**

wird wegen Festsetzung der Feier des  
diesjährigen Stiftungsfestes um mög-  
lichst vollzähliges Erscheinen der Mit-  
glieder ergebenst er sucht.

Der Vorstand.

Zu dem am **Montag, den 9. Fe-  
bruar** stattfindenden

**Fastnachts-Ball**

ladet ergebenst ein

**Sedan. S. Silers Wwe.**

Dienstag, den 10. Februar:

**Fastnachts-Ball**

bei

**J. J. Janssen,  
Neuende.**

Ein Mädchen von auswärts, welches  
das Schneidern erlernt hat, auch die  
Wäsche, das Plätten und sonstige Haus-  
arbeit übernimmt, wünscht Umstände  
halber sofort eine Stelle.

Nachweis-Bureau **F. S. Krüger,**  
Elsah, Börsestr. 7.

**Zu verkaufen**

sind mehrere Haufen Brennholz und  
eine Parthie Dachpfannen bei

**W. Michel,** Zimmerpolier,  
Kaiserstr. Nr. 1.

In Auftrage habe ich  
1 neunjährige, gut geschulte  
Stute, 1 trachtige Ziege, 1 Kernhund,  
1 Hahn und 6 Hühner (Numänier),  
1 Buttermaschine für 1 oder 2 Rühr,  
1 neue Karre, 1 Hackellade, 1 neue  
Sense mit Baum, 1 Futterkühe, 1 neue  
Staubwanne, 2 neue hartene Weck-  
stehler, 1 Parthie Bohnenslangen, 1  
Parthie Heu billig zu verkaufen.  
Neuende. **J. S. Lübben.**

**Stelle-Gesuch.**

Ein anständ. junges Mädchen sucht  
zum 1. Mai eine Stelle zur Verrichtung  
der häuslichen Arbeiten und event. Aus-  
hilfe im Laden.

Näheres sagt die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai ein Laden nebst Schlafstube  
mit oder ohne Oberwohnung

Bismarckstr. Nr. 7.

**Gesucht**

wird eine durchaus geübte Plätterin,  
aber nur eine solche, von

**W. Blohm,** Moltkestr. 12.

Zwei möblirte schöne Wohnungen sind  
auf sofort billig zu vermieten.  
Auf Wunsch kann ganze Kost gegeben  
werden.

Näheres durch das Nachweis-Bureau von  
**F. S. Krüger,** Börsestr. 7, (Elsah).

In wöchentlichen Lieferungen von je  
2000 Ctr. sind **100,000 Ctr. frisch  
gebrannter**

**Kalk**

billigst abzugeben. Näheres per Adr.  
A. B. C. 100 durch die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai eine Unterwohnung, be-  
stehend aus Stube, Schlafstube, Küche,  
Keller, Stall, Cysterne und einem kleinen  
Stück Gartenland; sowie eine Ober-  
wohnung, bestehend aus Stube, Schlaf-  
stube, Küche, Stall, geräumigem Flur,  
Cysterne und einem kleinen Stück Garten-  
land.

**J. J. Popfen,**  
Berläng. Böckerstraße 84.